



Weihbischof Zekorn im Gespräch mit dem Cousin des abgeschobenen Familienvaters, Fabiyan Aliyevic.

## **Zekorn setzt sich vergeblich für Roma-Familie ein "Menschlich unverständlich"**

**Münster.** Es war ein Einsatz auf zwei Rädern, aber leider ohne ein glückliches Ende. Als Weihbischof Stefan Zekorn am Dienstagmorgen (04.09.2012) von der drohenden Abschiebung einer Roma-Familie aus Münster erfuhr, suchte er zunächst bei der örtlichen Ausländerbehörde telefonischen Kontakt zu den zuständigen Mitarbeitern. Als dieser aber nicht zustande kam, setzte er sich aufs Fahrrad, um die protestierenden Freunde und Angehörigen vor der Behörde zu unterstützen.

Dass er etwa zwei Stunden später mit der Gewissheit nach Hause fahren musste, dass das Ehepaar mit seinen zwei Kindern bereits auf dem Weg nach Serbien war, stimmte ihn sichtlich traurig: "Auch wenn der Stadt Münster und den Mitarbeitern das Bemühen um eine anderes Ende hoch anzurechnen ist, bleibt die Situation für mich menschlich unverständlich."

Rechtlich sei der Vorgang dieser Abschiebung sicherlich korrekt verlaufen, sagte Zekorn gegenüber kirchensite.de. Doch die Abschiebung des jungen Paares mit den zwei schulpflichtigen Kindern habe für ihre Lebenssituation nicht absehbare Folgen. Zudem habe es im Zuge des Verfahrens einige von außen schwer nachzuvollziehende und nachdenklich stimmende Entscheidungen gegeben.

### **Nur ein Stück Papier**

So scheint das Schicksal der Familie, die seit etwa zwei Jahren in Deutschland lebt, letztlich von einem Stück Papier besiegelt worden sein. Denn ein Gerichtstermin für die Entscheidung über einen langfristigen Aufenthalt war bereits anberaumt gewesen. Lediglich der formelle Eilantrag war von der Anwältin noch nicht eingereicht worden. Und so holten Polizeibeamte die Familie am frühen Dienstagmorgen aus ihrer Wohnung, transportierten sie nach Düsseldorf und setzten sie in den Flieger nach Belgrad.

"Dort erwartet sie Diskriminierung, Deformierung und Armut", ist sich Katrin Schnieders vom Aktionsbündnis "Münster für ein Bleiberecht der Roma" sicher. Sie engagiert sich bereits seit 15 Jahren in diesem Bereich und sieht die aktuellen Entwicklungen in Serbien mit Besorgnis. "Es kann sogar sein, dass ihnen die Pässe abgenommen werden, womit ihre Bewegungsfreiheit und ihre Möglichkeit, eine Wohnung oder eine Arbeit zu finden, stark eingeschränkt würden."

Der Cousin des abgeschobenen Vaters, Fabiyan Aliyevic, wurde beim Protest vor der Ausländerbehörde noch deutlicher: "Ich bin wütend und unheimlich traurig, weil ich weiß, was die Familie dort erwartet." Er ist überzeugt, dass ihnen als Roma in Serbien die grundlegenden Rechte, ein halbwegs sicheres und menschenwürdiges Leben zu führen, geraubt werden. "Sie werden bettelarm auf der Straße sitzen."

### **Verschärfung der Situation in Serbien**

Diese Repressalien für heimkehrende Roma seien gängige Praxis, weiß Schnieders. Zudem gebe es in Serbien Gesetzentwürfe, welche die Situation für die Roma weiter verschärfen würden. "Es fehlen aber noch die rechtsgültigen Belege dafür, die in den Abschiebungsverfahren in Deutschland geltend gemacht werden könnten." Sie selbst hat deshalb in Kooperation mit

einer serbischen Menschenrechtsorganisation eine Recherchearbeit durchgeführt, welche den aktuellen Umgang mit den Roma in Serbien belegt. Die Kosten für diese Untersuchung von etwa 6.500 Euro wurden vom Bistum Münster zu einem Drittel mitgetragen.

Weihbischof Zekorn und auch Weihbischof Dieter Geerlings, stellvertretender Vorsitzender der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), beziehen bereits seit einiger Zeit deutlich Stellung in der Diskussion um die Abschiebung von Roma. "Wir sind hier, damit sie bleiben können", hatte Zekorn auf einem Aktionstag im Juni gesagt. Dass das keine Worthülse war, unterstrich er mit seinem heutigen Engagement. "Wenn nicht gesichert ist, dass die Menschen in ihrer Heimat menschlich behandelt werden, darf nicht abgeschoben werden."


Zekorn sprach deshalb im Ausländeramt noch einmal mit den zuständigen Mitarbeitern, um kurzfristig noch eine Wende in diesem Fall zu bewirken. Zu diesem Zeitpunkt saß die Familie bereits im Flugzeug auf dem Düsseldorfer Flughafen. "Die Stadt Münster hat sich in der Vergangenheit immer sehr liberal in diesen Situationen gezeigt, aber hier waren den Verantwortlichen die Hände gebunden", sagte er anschließend mit großer Enttäuschung.

Er werde sich aber auch künftig für Menschen in dieser Situation einsetzen, sagte Zekorn. "Wenn wir über Diakonie und Wertschätzung von Menschen sprechen, dann können wir das in einer solch konkreten Nähe zeigen." Es geschehe bereits an vielen Orten und von vielen Engagierten eine Menge, aber ein "Mehr" für die vielen Menschen in Not sei immer möglich. Denn es gehe um den Grundauftrag für die Christen, hinter dem alle anderen Probleme, auch die kircheninternen Fragen, zurücktreten müssten.

#### ► Mehr zum Thema in kirchensite.de:

- Aktionstag für Bleiberecht der Roma (10.06.2012)
- Übersicht: Weihbischof Stefan Zekorn

Text: Michael Bönnte | Foto: Michael Bönnte  
04.09.2012

 [Artikel drucken](#)